

Der *comitatus* in *Liutrammesforste*, den der Bischof von Speyer 1086 zusammen mit der Grafschaft Forchheim erhielt, erstreckte sich über ein Gebiet, in welchem der König dem Bistum schon 1063 eine umfangreiche Waldschenkung gemacht hatte (DH IV 100) und wo es auch sonst begütert war. Es war der Speyergau links des Rheins, in dem die Bischofsstadt selber lag. Als nächstes hören wir in einer Urkunde vom 6. Januar 1100 von mehreren Orten, die *in pago Spirgowi in comitatu Spirensis episcopi* gelegen sind¹⁹⁷. Die *comitatus*-Angabe, die statt eines Grafen den *episcopus* nennt, ist höchst ungewöhnlich (zumindest unter den hier zu besprechenden Fällen). Sie macht deutlich, daß Bischof Johann von Speyer die Grafschaft in eigener Verwaltung behalten und eben keinen *laicus comes* damit betrauen wollte. 1109 lautet eine entsprechende Ortsbeschreibung: *in pago Spirensi in comitatu Luitrammesforst*¹⁹⁸ – auch hier also kein Grafenname. Allerdings taucht in der Zeugenliste derselben Urkunde nun doch derjenige Laie auf, der dem Bischof die Macht in dem *comitatus* entwinden sollte: *Ekbertus comes Spirensis*, d. h. Ekbert, der Burggraf und Stiftsvogt von Speyer. Wohl vor allem in der zweiten Funktion übten er und seine Nachfolger die Gewalt in der Grafschaft aus. Nach dem Aussterben der Ekbert-Sippe übernahmen die Staufer in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die Vogtei des Hochstifts¹⁹⁹, und ihnen ist es anscheinend gelungen, die Gerichtsbarkeit in dem *comitatus Spirensis episcopi* ganz oder weitgehend zuerst der von ihnen geschaffenen Landgrafschaft (DF I 774), später der Landvogtei im Speyergau zuzuschlagen. Im 13. Jahrhundert ist jedenfalls die alte Malstatt im Lutrammsforst – und das war das Kernstück der Grafschaft im Speyergau – der Gerichtsplatz der Landvogtei²⁰⁰. 1257 ließ sich der Bischof von Speyer noch

¹⁹⁷) Württembergisches UB 1 (1849) S. 318–321 Nr. CCLV.

¹⁹⁸) Württembergisches UB 1 (1849) S. 338 f. Nr. CCLXVII; E. Schneider, Codex Hirsauensis, in: Württembergische Jbb. f. Statistik und Landeskunde Jg. 1887 (1889) S. 33; K. O. Müller, Traditiones Hirsauenses, in: Zs. f. Württemberg. LG 9. Jg. 1949/1950 (1950) S. 39.

¹⁹⁹) Württembergisches UB 2 (1858) S. 254 Nr. 455: *approbantibus... domino imperatore* [d. h. Friedrich Barbarossa] *et eius filio gloriosissimo rege eo tempore existentibus advocatis Spirensis ecclesie* (Urkunde des Bischofs Ulrich von Speyer, 1188).

²⁰⁰) St. A. Würtwein, Nova subsidia diplomatica 12 (1789) S. 146 Nr. LIV, S. 227–234 Nr. CIX f.; vgl. C. Koehne, Der Ursprung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz (1890) S. 180–182; S. Rietschel, Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit in den deutschen Bischofsstädten während des früheren Mittelalters (1905) S. 122 ff.; H. Schreibmüller, Die Landvogtei im Speyergau, Progr. des K. Humanistischen Gymn. 1904/5 und 1905/6 (Kaiserslautern 1905) S. 11–17, 30 f.; M. Gelbach, Die Verfassungsgeschichte des Speyergaus im Hochmittelalter bis zur Errichtung der Landvogtei (Diss. jur. Mainz 1966) S. 36–41, 114–123; A. Doll, Vögte